



Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Siben und dreyssigiste Predig/ An dem neunten Sonntag nach Pfingsten.
Jnhalt: Ewige Vergessenheit. Vorspruch. Eò quòd non cognoveris tempus
visitationis tuæ. Weilen du nicht erkant hast die Zeit ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)

Siben und dreyßigste Predig /

An dem neunten Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt :

Ewige Vergessenheit.

Vorspruch.

Eò quòd non cognoveris tempus visitationis tuæ.
Weilen du nit erkant hast die Zeit deiner Heimsuchung.
Luca cap. 19. v. 44.

N.
512.

Wer thme die Statt Jerusaleum / als ein schwache / und oft zu Bethe ligens de Spitalerinn einbildet / der ist recht daran / und versiehet gar wol die Wort des HErrns : Eò quòd non cognoveris tempus visitationis tuæ : Weilen du die Zeit deiner Heimsuchung nit erkant hast. Er redet da mit ihr / als ein Arzt / und wil diser seiner Kranken sovil sagen : Bis her hast du dich / O Jerusalem / nit zube klagen / daß ich einiger Massen ermangel / dich in deinem Kranken-Bethe zubesuchen. So oft dich ein neue Seuche angestossen / so oft hab ich meine Diener / meine Propheten / meine Prediger zu dir gesandt / und ihnen so kräftige Wort in den Mund gegeben / daß sie dich widerum zurecht gebracht : Weilen du aber von einer Schwachheit in die andere gefal len / und endlich gar auf den Tod erkranket / bin ich selbst kommen / hab dich getröstet / und die kräftigste Arznei Mittel angewendet / dir widerum übersich zu helfen ; aber alles umsonst : Eò quòd non cognoveris tempus visitationis tuæ : Weilen du / O verzweiflete Kranke / die Zeit deiner Heimsuchung / und mein mehr als mütterliche Liebherzigkeit nicht erkant hast. Hin

süran dann sollest du von mir nit mehr getröstet / noch erquicket werden : Ich wil dich in deinem elenden Stand ligen / verschmachten / und verderben lassen.

Wie sich nun da GOTT gegen den Statt Jerusalem verhalten / also machet er es auch in gewisser Gleichheit mit einer menschlichen Seel. So oft dise durch die Sünd erkranket / und gleichsam bethriffig wird / besuchet er dieselbige so wol durch sich / als durch die seinige ; das ist / er kommet zu ihr mit seiner Gnad / so da von den hohen Schul-Lehreren Gratia excitans , Die aufweckende Gnad genennet wird. Er machet ihr auch durch sein tröstliches Zusprechen ein neues Herz / und verheisset ihr bey seinem Göttlichen Wort / daß er alles wolle hin- und abseyn lassen / was sie wider ihne sträfliches verwirket ; wann sie nur ihren Fehler erkennen / und reümbüßige Buß dar über wirken wolle.

Geschichte es aber / daß die sündhafte Seel auß eigener Bosheit nicht genesen wil / oder so oft sie genesen / gleich widerum in die vorige Krankheit fallet / so sagt endlich GOTT : Non addam ultra misereri domui Israel , sed oblivione obliviscar eorū : Ich wil mich nimmermehr über das Haus Israel erbarmen / sonder desselben eines Vergessens vergessen.

Osee c. 1.
v. 6.

Nema
mel

met tief zu Gemüthe / O ihr Sünder als
le ins gesamt / dise letzte Wort: Oblivione obliviscar, Eines Vergessens
wil ich vergessen. Sie lauten scharf/
und sollen euch ja freilich bey Anhörung
derselben beyde Ohren klingen.

Alldiweilen aber das Ort / wo Gott
der Seel alle Hofnung seiner Heimsu-
chung versaget / und ihrer ganz und gar
vergisset / nit die Erde ist; (dann so lang
der Mensch bey Leben / so lang kan er
noch Gnad hoffen) weilen sag ich / die
Erd / das Ort der ewigen Vergessenheit
noch nit ist / so wollen wir in gegenwär-
tiger Predig diesem Ort nachforschen:
Es wird aber nit schwer zufinden seyn:
Nur allein das wird mir schwer fallen/
dass ich nit also darvon wird reden kön-
nen / wie es die Wichtigkeit der Sachen
erforderet. Ein erschreckliches Ort
muß es freilich seyn / weil für dasselbige
kein Zeit der Heimsuchung ist. Von
erschrecklichen Sachen aber erschrecklich
reden / wil was haben; und hat schon
mancher / der eben so wenig Wort / Hitz /
und Eifer gehabt / als ich / die Sach vil
mehr verkleinert / als nach Würdigkeit
vorgetragen / und wäre villeicht besser ge-
wesen / dass er gar geschwiegen hätte / als
dass er so frostig darvon geredet. Gleich-
wol wil ich thun / was in meinen Kräf-
ten ist / und für heüt fast allen Predige
Geschmuck auf ein Seiten legen; damit
nur die Sach selbst reden möge. Im
Nahmen JESU, und MARIAE machen
wir den Anfang.

N.
513.

Was es in Göttlicher Heil. Schrift
zuweilen fast ein Ding seye / an
einen gedenken / und ihne besu-
chen / nimme ich vornemlich auß zweyen
Stellen ab. Jeremiae an dem 15. Ca-
pitul v. 15. wird also gemeldet: Recor-
dare mei, & visita me: Gedenke an
mich / und suche mich heim. Wi-
derum bey eben diesem Propheten lise ich
folgende Wort: Neque recordabun-
tur illius: nec visitabitur: Sie wer-
den ihrer nit mehr gedenken / und
sie wird auch nit heimgesucht wer-
den. Dass also Tempus visitationis,

Cap. 3.
v. 16.

Die Zeit der Heimsuchung / und
Tempus recordationis, Die Zeit der
Gedechnuß gar süglich für eines kan
genommen werden.

Dise Weis
zureden bestättigen auch die gute Freund/
wann sie einander das lange Ausbleiben
verheben: Hast du dann / sprechen sie /
meiner ganz und gar vergessen / dass du
mich so lang nit mehr heimsuchest? Die
Besuchung dann / fals man darvon nit
rechtmässig verhindert wird / ist ein noht-
wendige Wirkung der Gedechnuß / und
wo dise nit erfolget / glaube man so we-
nig / dass die Gedechnuß in dem Herzen
deß anderen zufinden / als wenig man
glaubet / dass dorten ein Feur seye / wo
man ganz kein Hitz verspüret.

Nun wo ist aber jetzt das jenige Spis-
tal / wo die Todkranke auf ewige Jahr /
ohne alle Hofnung / von Gott mehr bes-
suchet zuwerden / in höchsten Schmerzen
deß Leibs / und der Seelen darnider ligent
Es brauchet nit vil Fragens: Dises ist
die Pein- und Marter-volle Höll-Grub-
ben. Von diesem Jammer-Ort redet
David in dem 87. Psalm / da er zu Gott
also spricht: Justitia tua in terra obli-
vionis: Dein Gerechtigkeit ist in
dem Land der Vergessenheit.
Der Himmel ist das Land der übergroß-
en Freygebigkeit Gottes: Die Erden
ist das Ort der milten Barmherzigkeit
Gottes: Die Höll ist das Ort der stren-
gen Gerechtigkeit Gottes; und darum
ist sie auch das eigentliche Ort der Ver-
gessenheit. Da / da seynd die Thor
über die Verdammte / und ihre Peinen zu-
geriget; da seßsen / schreyen / heülen als
le zusamm / und doch tringet kein Stüß
heraus / die bey der Göttlichen Barmher-
zigkeit Gehör finde; wer da sitzet / ist
vergessen / und hat allein die Gerechtig-
keit in Befehl / ihrer immerfort in Un-
gnaden zугedenken. Justitia tua in ter-
ra oblivionis.

v. 13.

Die Heiden haben gediehet / dass für
die abgeleibte Seelen unter der Erden ein
Fluß seye / Lethe genant; dessen Was-
ser / wann es getrunken werde / die Ver-
gessenheit aller Dingen / so auf Erden ge-
schehen / oder begangen worden / mit sich
ein

N.
514.

einführe; Lethe nemlich heisset so vil als *obliu*, das ist Oblivio, Vergessenheit. Aber dise Leute haben sich hierin fals / wie in vilen anderen Sachen / gesirret. Die Verdammte unter der Erden können nimmermehr vergessen / was sie hieroben in der Welt Böses gestiftet / und Gutes unterlassen haben. Darum wird unter ihnen immerfort dises Klage-Lied gehöret: O uns armsälige / verworffene / und verzweiffete Gefangene! Hier sitzen wir in disem Loch / keiner anderen Ursach halben / als dieweilen wir uns der Stunden unseres Lebens so übel gebrauchet. Weder Gott / noch dem Menschen / noch dem Teufel / können wir die Schuld unserer Verdammung beymäßen. Nicht Gott / dann er hat uns sein Gnad niemalen versaget: Nicht den Menschen; dann warum hat uns ihr böses Exempel zur Nachfolg ziehen sollen? Nicht den Teuffen; dann sie haben uns nur zur Sünd reizen / nit aber in dieselbe stärken können. Unser Ruhm will hat uns verdammet / und jetzt stehet die Sünd gegen unserm Angesichte allezeit über / nicht anderst als ein giftiger / und Feur-spendender Drach. Wann ich dann sag / die Höll seye Terra oblivionis, Das Land der Vergessenheit / hat es nit den Verstand / darvon ihnen die Heiden haben traumten lassen; als ob allda der Mensch seiner in dem Leben begangene Ubelthaten vergessen künnte; sonder nur darum ist es ein Land der Vergessenheit / weilten der dahin verdammte Mensch von allen sonst mitleidigen Herzen / von dem Göttlichen / Englischen / und Menschlichen vergessen wird.

N. 515.
Wann nun in der Höll kein andere Pein wäre / als nur dise einzige Vergeß- und Verlassenheit / so solten wir disem Jammer-Wesen zuentgehen / durch Spieß / und Stangen / durch Feur / und Flammen lauffen. Wissen wir ja / wie es einem Hülfs-bedürftigen Menschen noch in diser Welt so wehe thut / wann man seiner vergisset? Wievil tausend Jäher seynd deswegen von unerschidlichen Beträngten vergossen wor-

den? Man lasset mich hier / sagt der Kranke / wie einen Hund auf der Erden ligen / und ist kein Mensch auf der ganzen Welt / der an mich gedenke. Ach! sagt ein vor Hunger ganz aufgemergelter / und allbereit verschmachtender Bettler / daß Gott erbarme! so ist dann auf dem ganzen Erd-Kreis kein barmherziges Hand mehr / die mir ein schwarzes Stücklein Brot reiche? Ach! sagt ein hartverfolgte / und beängstigte Wittib / wird ich dann noch in meinen Lebenszeiten für ein Todten-Leich gehalten / daß jedermann von mir weicht / und auß sovil tausend Menschen nit einiger mehr zufinden / der sich meiner erbarme / und annemme.

Da unser Christliches Heer vor wenig Jahren / das ist Año 1684. von der unglückhaften Belägerung Ofen schon spät in dem Jahr widerum zuruck herauf gezogen / ist bekant / was grosse Noht alle und jede / sonderbar aber der gemeine Soldat / erlitten. Bil auß ihnen (weilten die Reit- und Zug-Pferd in grosser Menge gefallen / und sie vor Schwachheit zu Fuß nit mehr fortkommen künnten) seynd auf öffentlicher Straß ligen bliben. Da sich dann mancher / der noch ein wenig besser zu Fuß ware / über seinen kraftlosen Spieß-Gesellen zwar herzlich erbarmet / aber nicht gehabt / wie er ihne in seinem äussersten Elend trösten möchte. Das einige / so sie thun künnten / ware (wie ich von einem / der selbst mit und darbey gewest / verstanden) daß sie ihme etwann ein Sturm-Hauben / oder Hut voll trübes Wasser / so sie von der nechsten Pfizen hergehohlet / an die Seiten gesehet / etwann auch ein paar Bissen Brot darzugelegt / und darbey gesagt: Hiemit behüte dich Gott / lieber Bruder / gehabe dich / wie du kanst. Also mühte der arme Lands-Knecht von dem fortruckenden Hauffen seiner Cameraden ganz verlassen / mit Noht / und Tod ganz allein ringen; mit was grossem seinen Herzen-Leid / ist leichtlich zu erachten; dann ja einem hartbeträngten Menschen nichts mühesäligeres zustehen kan / als sehen / daß alle seine Bekante

von ihm gewichen / und er nunmehr von jedermann vergessen seye. Aber einem Soldaten endlich kan dergleichen Verlassenheit nit so gar fremd / und bekümmertlich vorkommen: Dann nur an einem gewissen Ort ist er geboren; aber bey Empfang des Werb-Gelds hat er sich zu tausend ungewissen Derteren / wo er sterben / und faulen solle / angeboten / und also weder den Graben / noch den Acker / noch die offene Straß / noch den Zaun / noch die Pfiz / oder Rot-Lacke außgenommen. Bleibet er dann an einem diser Orten von anderen / so fortrucken / ganz verlassen / ligen / so geschicht ihm / was er wol hat vorsehen können.

N.
517.

Darum wollen wir dises Elend in einer anderen Person / welche sonst vor einem solchen Unfall für so vil als versichert gehalten wird / betrachten. Wir wollen uns vorstellen eine auß den allhier gegenwärtigen Edl-Frauen; und gedenken / sie habe einen getreuen Eheherren / der sie / wie seinen besten Schatz / liebe; sie seye auch ein Mutter viler schönen / und holdseligen Kinderen / welche täglich um sie / wie die junge Hünlein um die Brut-Henne / herumlauffen; sie seye noch darzu ein Gebieterin über ein großes Hausgesind / von allerhand Dieneren / Aufwarteren / Beschliesserinnen / und Cammer-Mägden / welche ihr alle / nit nur auß dienstlicher Pflicht / sonder auch auß herrlicher Liebe / gehorsamen. Über das habe sie noch ein grosse Freundschaft / und wisse / daß sie in allen Herzen mit guldenen Buchstaben geschriben stehe. Seye sie endlich auch die jenige / dero nit allein ein Statt / sonder auch ein ganzes Land zu Lob spreche / daß sie ein Frauenbild seye / dergleichen die Welt wenig gesehen. Nun wollen wir sehen / dise von allen Herzen so zart geliebte / und von allen Zungen so hochgeprifene Matron werde gelingen verzücket / und in ein finsternes Loch / wo sie nimmermehr zuerfragen / verstofften. O was Trehnen / was Seßner wird es allda absehen? Ach! wird sie zum öfteren sagen / mich armes / elendes / und verlassenes Weibbild! Ist dann auß sovil tausend

Menschen / die mich vorher so wehrt gehalten / nit ein einziger mehr zu finden / der mir hälffliche Handleistung thun / und mich auß diser so harten Gefangenschaft erledigen könne? Muß ich dann hier alle meine noch übrige Lebens-Täg in höchster Verlassenheit zubringen? Ist mir dann alle Hofnung benommen / das liebe Sonnen-Licht in das künftige mehr anzublicken? So bin ich dann in Mitten meiner Lebens-Tägen schon zu einer vergrabenen Toden-Leich worden? O herzbekrechendes Elend! O erbärmliches Jammer-Wesen! O höchst-schmerzliche Verlassenheit! Höret / also seuffzet dise arme Gefangene / und weißt jedoch / daß sie bey den Ihrigen noch in frischer Bedecknuß lebe. O! sagt sie vil tausendmal bey sich selbst / was grosse Sorg werden meine Leüt für mich tragē? Wie unaussprechlich groß wird das Herzens-Leid meines bis in den Tod betrübten Ehegemahls seyn? Wie oft werde meine liebe Kinderlein zusamschreyen / Mutter! ach Mutter wo bist? Wie werden nit meine getreue Bediente um mich aller Orten Nachfrag halten? was für ein wehemächtiges Klagen wird unter meiner ganken Freundschaft seyn? wie oft wird bey der Gemeinde dise Frag herumgehen: Ach! wo muß doch dise gute / und liebe Frau hinkommen seyn? Alles dises geduncket sich die edle Matron gleichsam in ihre Ohren hineinzuhören / und dennoch ist ihr Traurigkeit so groß / daß sie alle Augenblick vergehen / und ver-schmachten wil. In wievil Stuck dann wurde ihr das Herz vor Leid zerspringē / wann sie wissen solte / daß ihr Eheherr / ihre Kinder / ihre Befreundte / ihre Bediente / und das gesamte Volk von ihr gar wol Wissenschaft haben / auch ihnen das Loch / in welchem sie sizet / ganz wol bekant seye: Keiner aber auß ihnen al-len zu finden / der ihm ihr Unglück / und Betragnuß zu Herzen gehen lasse; sonder daß sie alle einstimmig zusamsagen: Lasset sie nur sitzen; sie gehet uns nichts mehr an. Auß dem Gesicht ist sie uns von anderen verzücket worden; auß dem Herzen wollen wir sie selbst ausschließen.

sen. Es gehet ihr schon recht; so solle es seyn/und anderst nit: Wer ihr was besseres guüet/der weiß nit/was sie verdienet.

N. 518. Nun frag ich/ob ein Jung so bereuet/die ihr getraue/die Herz=Stoß dieses Schmerz=und Traur=vollen Frauenbilds aufzusprechen? Und wann alle den Finger auf den Mund heben/auch sich lieber für stumm angeben/als von einem solchen unaussprechlichen Herzensleid reden wollen/so gebe sich nur keiner dafür auß/das er nach Würdigkeit erklären/und aussprechen wölle die erschreckliche Nacht der Vergeß=und Verlassenheit/in welcher die Verdammte vergraben ligen. Wer in diesem tiefen Höllen=Kerker angehalten wird/an den gedenket kein Vatter/kein Mutter/kein Sohn/kein Tochter/kein Schwester/kein Bruder mehr: Alles Angedenkten/alle Sorg/aller Trost/alle Lieb/alle Erbarmde/alles Mitleiden ist ihm auf ewig versagt: Non est, qui consolatur eam, ex omnibus charis eius: Es ist keiner auß allen ihren Geliebten/der sie tröste. Dese verdammte Seel wird hundert Jahr aneinander unaufhörlich weinen/seuffzen/und klagen; aber nach hundert Jahren wird keiner zu ihr kommen/ Qui consolatur eam ex omnibus charis eius: Der sie tröste auß allen ihren Geliebten. Sie wird tausend Jahr in diesem Jammerwesen höchstbekümmertlich zubringen; aber auch nach tausend Jahren wird es noch heißen: Non est, qui consolatur eam: Es ist keiner/der sie tröste. Hundert tausend Jahr/Million tausend Jahr werden verstreichen; aber niemand wird kommen/ Qui consolatur eam, Der sie tröste / ja der nur dergleichen thue/als ob er noch an sie gedenke.

N. 519. Jetzt zwar getrösten sich die Eteren der Gedechnuß ihrer Kinder/und Nachkömmlingen. Heüt oder Morgen/sage etwann ein sorgfältiger/und für die seinige vilbemähetter Vatter/ Heüt oder Morgen werden meine Kinder

an mich gedenken/und sagen/dises Stück Geld hat uns die getreue Liebe unseres Vatters gesamlet / dieses fette Erbeheil hat er uns hinderlassen. Heüt oder Morgen wird mein Sohn an mich gedenken / und mit dankbaren Herzen sprechen: Dises Haus hat mir mein Vatter von Grund aufgebauet / diesen Garten hat er mir also eingerichtet/und zugebuet; dieses Land=Gut/darvon ich mich jetzt schreibe/hat er noch kurz vor seinem Tod außgezahlet/und zwar also/das ich keinen Häller mehr darauf schuldig bin: Heüt oder Morgen wird sich mein Sohn erinnern / was grosse Mühe und Kosten ich aufgewendet/bis ich für ihne den Adel erworben. So oft er den keiserlichen Gnaden=Brief ablesen wird / werden ihm die heisse Liebesspäher in die Augen schießen/und er mir in die andere Welt nachruffen: Habe Dank/liebherziger Vatter/das du mein willens so grosse Sorg/Mühe/und Arbeit auf dich genommen: Für dich wurdest du das nimmermehr gethan haben; aber für mich ist dir nichts zuvil/nichts zuschwer/nichts zu mühesam gewesen. Heüt oder Morgen wird mich mein Tochter lobpreisen/das ich sie so hoch angebracht/und ein Frau auß ihr gemacht/die allen anderen vorgehet.

Ja/ja/du sagst schon recht/mein Vatter/oder Mutter: Heüt oder Morgen; dann auf lange Jahr hinein kanst du dir nichts versprechen. Gehe nur hin in die Verdammuß/so wird von dir bald kein Wort mehr gemeldet werden. Kommen deine Kinder/denen du so grossen Vorschub zu allen Eitelkeiten gegeben/einsmals auch zu dir in die Verdammuß hinab/so ist nichts gewisser/als das sie dich ohne Unterlaß verfluchen/und vermaledeyen werden. Erlangen sie aber die himmlische Glori/so bist du eben darum von ihnen schon vergessen; dann was hätten sie Ursach/an einen von Gott verlassenen/und verworffenen Höllen=Brand zugebenken?

Eben dieses sollest du / O weicherziges Frauenbild auch wol merken.

Jest zwar hast du der Liebhaber vil / jest wartet dir die sinnliche Jugend in grosser Anzahl auf : Sie fliegen um den Glanz deiner Schönheit / wie die Muscken um das Liecht / herum : Deme du einen gnädigen Liebs-Blick verleihst / der haltet sich für den glückseligsten auf allen. Wann du nur von sehnren andeurest / was dir lieb wäre / so bringen sie dir selbiges alsbald zur Hand. Du darfst dich nur stellen / als ob du von einem Leibs-Schmerzen betragt / oder von einer unlustigen Zeitung in etwas bestürzet wärest / so seynd gleich alle beschäftiget / dir mit trostreicher Ansprach das Herz zufrischen. Aber es wird dich der höllische Rachen so geschwind nicht verschlucket haben / daß nit gleich auch mit aller Wahrheit von dir wird können gesagt werden : Non est, qui confoletur eam, ex omnibus charis eius. Es ist auß ihren Liebhaberen keiner mehr / der sie trösten könne / oder wölle. Die Vergessenheit wird dich befallen / die Finsternissen werden dich zudecken / und die Verachtung wird dich gar in den Abgrund hinabirucken.

Darum gebe jest Antwort / wann du kanst / der H. Mutter Teresia, welche also fraget : Quid sensura est illa anima, quae in hoc mundo semper in honore, & reputatione omnibus clara, culta, in pretio habita fuit? Wie wird sich beheben jene Seel / welche auß diser Welt allezeit in Ehren / und Ansehen gewesen / welche von allen geliebet / bedienet / und wehret gehalten worden? Ach wie wird sie in der Höll um sich sehen? wie heisse Zäher-Bäch werden ihr auß den Augen hervorstrommen? wievil Ach! ach! Wehe! wehe! werden ihr samt dem Rauch / und Feurflammen durch die Röhle herausbrechen? O was bin ich / wird sie sagen / für ein hingeworffenes Todens-Aas / für ein vermaledeytes Höllen-Luder? Vorhero ware ich der Zweck aller Liebe / aller Ehren / alles Lobsprechens; jest aber der Zweck alles Hasses / alles Abscheuens / aller Verhöhnung. O wie oft fragen mich die höllische Spött-

ler / wo anjeho meine Liebhaber seyn? Warum keiner auß denen / die sich vormals so teider verschwor / für mich Leib / und Seel aufzufessen / anjeho mehr herbey komme / und mich tröste? Welt / sagen sie / du bist verlassen / vergessen / hinwegworffen? Aber wir wollen dich niemals verlassen; in alle Ewigkeit wollen wir bey dir seyn / dich allzeit mit unserer abscheulichen Gestalt schrecken / mit unseren Schelt-Worten lästern / mit unserem peinlichen Werkzeug martern.

Nun wolte ich wünschen / daß mein Stimm erklectete / allen ruhmstüchtigen Luftschluckeren / deren / leider! die Welt voll ist / in die Ohren zuschreyen / und ihnen die Ewige Vergessenheit aller ihrer Werken / und Thaten klar zuverstehen zugeben. Ach! wie schleppen sie sich nicht ab auß diser Welt; damit ein lobreiche Gedecknuß hinder ihnen bleibe? Ach! was unbeschreiblich grosse Wähe wenden sie nicht auß / um den so winsigen Lohn des eillen Lobs? Ach! des Lauffens / ach! des Schnaufens um einen so lären Schatten. Sehen sie ja fürwahr Leib / und Leben / Seel / und Seeligkeit auß / damit sie von einem kurz vorbeystreichenden Mund lästlein / so in gemein das Lob genennet wird / mögen angewähret werden. Ist ihnen ja alles / was sie haben / können / und vermögen / um ein kleines Bildein feil / welches sie in die Gemäuter anderer Menschen hinein zumahlen begeren / und die Hochschätzung benamsset wird? Halten sie sich ja für reichlich bezahlet; wann sie zuwegen bringen können / daß ihr Nahm in ein Büchlein / oder auch nur in ein Zeitung-Blätlein komme : da doch vil leicht dises kaum einmal gelesen / und hernach von dem Krammer / einen Haring darein zuwicklen / gebrauchet wird.

Ein jeder auß disen wil ihme einen ewigen Nahmen machen; aber ja wol ewig. Frustrā venit, wie geschriben stehet Ecclesiastis an dem 6. Capitel / frustrā venit, & pergit ad tenebras, & oblivione delebitur nomen eius: Er ist umsonst kommen / er hat umsonst gear-

N.
521.Mansione
7.

v. 4.

gearbeitet/umsonst gezahlet/umsonst geschwizet/umsonst mit grossem Unkosten hohe Gebäu aufgeföhret / umsonst mit Darsetzung seines Lebens schwere Krieg geföhret / umsonst mit Abschwächung seines Kopfs vil / und grosse Bücher geschriben / umsonst kunstreiche Gemähl / oder Bild: Säulen auß Marmel/Blöggspreis/ Silber/ und Gold verfertiget/ oder verfertigen lassen. Frustra venit, Er ist umsonst kommen / seinen Nahmen auf Erden zuverewigen: pergite ad tenebras, Er gehet in die Finsternus / welche das Grab aller seiner Scheinbarkeiten seyn werden. Et oblivione delebitur nomen eius: Und sein Nahm wird von der Vergessenheit außgelöschet werden. Nicht ein Wort wird man von ihm in dem Himmel mehr reden; in der Höll aber wird sein Nahm nicht einmal mehr gerühmet / sonder fort / und fort verfluchet werden. Nur allein dem Gerechten ist die ewige Gedecktnus versprochen: In memoria aeterna erit iustus; auf die Sünder aber ist die Vergessenheit / als ein Todengräberinn bestellet / daß sie dieselbe samt ihrem Nahmen / Schild / und Wappen in die höllische Gruben versenke: Detrudentur illuc, spricht Eusebius Gallicanus, valedicentes rerum natura. Ultra nescientur a Deo, qui Deum scire noluerunt: Sie werden dahin verstoßen werden / und alle Geschöpfen der Natur Urlaub geben. Von selbiger Zeit an wird Gott um die nichts wissen / welche von ihm nichts haben wissen wollen. Infernus, wie eben auch dieser H. Vatter sagt / claudetur sursum, & aperietur deorsum: Die Höll wird sich oben schliessen / und hin / und derwärts öfnen.

N. 522. Jetzt zwar hat die Höll ihren Rathen noch nie völlig zugeschlossen; sonder wartet auf mehr andere / so dahin kommen sollen: Dannenhero hat auch die Vergessenheit ihre Verdammte noch nit gänzlich eingescharrret. Man redet noch auf Erden von manchem auß ihnen: Man mischet auch hieroben bey

uns noch alles untereinander / was Lobs / und was Scheltens wehret ist / ja man preiset oft mehr das Tadelhafte / als das Tugendhafte. Alexander König in Macedonien wird der heldenmüthige Welt-Bezwiner genant / und künne villicht besser der gewaltträtige Welt-Rauber benamset werden. Pompeius wird gerühmet / daß er ihm selbstn mit so vilen Sigen den Nahmen des Grosen erworben / und wäre villicht mehr zustraffen / daß er so hoffärtig gewesen / und sich nit für Gros hat halten wollen / so lang ihm Julius Cezar disen Ehren Nahmen mit seinen Waffen noch strittig machete. Und Julius Cezar selbstn wird gelobet / weiln er in Anschauung der Bildnus Alexandri geweinet / und sich geschämet / daß ihm diser noch ganz junge Fürst in der Groshätigkeit so weit vorgeloffen: daß also die Ursach solcher seiner Zäher fast kein andere gewesen / als weiln er sich gedunkete noch nit Blut gnug vergossen zuhaben. An noch heut zu Tag lobet die aberwiltige Welt vil Sträfliches / und setzet die jenige für Bösen auf / welche da verdienen unter die Füß getreten zuwerden. Sie nennet den Seel-losen Atheisten einen vortreflichen Statisten; sie nennet den jenigen einen scharfsinnigen Rechts-gelehrten / der mit dem Recht ganz unbillich umgeheth. Sie sagt / das freche Frauenbild seye von frischem Geist: Der Duellant oder Rauffer ist bey ihm ein künmüthiger Soldat. Und also höret man hieroben bey uns vil ungerühmte Lob- & Sprüch; welche aber alle bald verrauschen werden. Nach geendigtem jüngsten Bericht wird Gott den Erds-Kreis abraumen / und seine Auserwählte zwar zu sich in den Himmel hinaufnehmen; den übrigen grossen Hauffen aber in die Höll verstoßen: Alsdann wird alles eitle Lob ein Ende haben / und nichts mehr / als die Tugend allein / gepriesen werden.

Alsdann wird das ganze Geschwader der Verdammten seyn Ut abortivum, quod projicitur: Wie ein Mißgeburt / oder unzeitiges Stuck Fleisch /

N.
523.
Num. 12.
v. 12.

Fleisch / daß man hinwirft. Man gibt demselben keinen Rahmen / man verscharret es ohne Leich-Begängnuß / man leget ihm keinen Grab-Stein auf ; so gehet es auß der Welt / als wann es niemals darein kommen wäre : Unter der Erden faulet es / und ober der Erden wird kein Wort darvon gemeldet. Eben

Matth. 25.
v. 12.

also wird es den Verdammten nach dem jüngsten Tag ergehen : Unter der Erden werden sie gepeiniget werden / und ober der Erden in dem Himmel wird von ihnen ganz kein Meldung mehr geschehen. Nescio vos, Ich Kenne euch nit / wird ihnen Gott sagen ; und von den Heiligen werden sie hören müssen / was Abraham zu dem reichen Mann gesagt : Inter nos, & vos chaos magnum firmatum est : Zwischen uns / und euch ist ein grosse finstere Kluse bevestiget : Und darum haben wir ganz kein Gemeinschaft mehr miteinander. Ihr seyet aufgeschlossen auß unserm Herzen / auß unserer Liebe / auß unserer Gedechtnuß / und das auf ewig.

Lucæ 16.
v. 26.

N.
524.

Ehe ich zur Beschluß-Red schreitte / muß ein Zweifel erörteret werden / der vermuthlich einem und anderen auß meinen Zuhöreren unter wählender Predig wird beygefallen seyn : Ob nemlich die Heilige Gottes der Verdammten so gar vergessen werden / daß man wird sagen können / sie wissen nit / wie groß die Anzahl derselben seye / was für Peinen sie leiden / wie tief ein jeder in den Flammen sitze / und dergleichen ? Dese Frag beantwortet der grosse Cansler der Parisischen hohen Schul Joannes Gerson mit folgenden Worten : Nihil prohibet dicere, eos cognoscere, imò visitare posse localiter pœnas, & gemitus, stridorésque damnatorum : Es stehet nichts in dem Weg / daß man nit sagen darf / die Heiligen können wissen / und selbst den Augenschein einnehmen von den Peinen / Seufzern / und Wehe-Flagen der Verdammten. Ist demnach gar glaublich / daß die Heilige den höllischen Kerker durchsuchen / und

Tom. 2.
Serm. de
Omnibus
Sanctis,

von allen Peinen die eigentliche Beschaffenheit erkundigen werden. Darben sie jedoch von dem Feur / weilen ihr Leib mit der Gab der Unbeschmerzlichkeit dagegen ganz wol versicheret ist / nichts leiden werden. Ab diser Heimsuchung aber werden die Verdammte grosses Mißfallen haben / und wie sie vorher schon geschrien : Montes cadite super nos, & colles operite nos ; O ihr Berg fallet über uns / und ihr Bühel bedeket uns / damit uns weder Christus / noch einiger auß seinen Freunden / und unsern Feinden mehr ansehe : Also werden sie auch in der Höll griffgrammen / wann ein Heiliger zu ihnen hinabkoffen / und den Augenschein von ihren Peinlichkeiten einholen wird. Wann ich derohalben von der Vergessenheit der Verdammten rede / wil ich nichts anders sagen / als daß man die ganze Ewigkeit hindurch nit mehr an sie auß Mitleiden gedenken werde. Nit alle Gedechtnuß / so man von dir hat / ist dir tröstlich : Der Wolf gedenket an das Schaaf / aber um dese Gedechtnuß hat ihme das Schaaf nit zudanken. Dese ne Feind gedenken auch an dich / damit sie dich verfolgen / stürzen / um Ehr / Gut / und Leben bringen mögen ; dese Gedechtnuß aber verursacht dir ein grosses Herzenleid : Und also verstehst du / was ich sage / daß nemlich die Gedechtnuß / wann sie dich trösten soll / auß einem günstigen / liebreichen / oder mitleidigen Herzen herkommen müsse. Nun aber die Gedechtnuß der Heiligen / oder ihr persönliche Anfunft wird nit mitleidig seyn / sonder sie werden sagen / und die Verdammten werden es in ihre Ohren hinein hören : Justus es Domine, & rectum judicium tuum : **H**Erz du bist gerecht / und gerecht ist dein Urtheil. Also solle es seyn / so vil Pein / und nit um das geringste weiniger / als Gott bestimmet / sollen dese Böswichte leiden : Sic pereant peccatores à facie DEI : Also sollen die Sünder vor dem Angesicht Gottes zugrund gehen. Hierauf aber / wie noch weiter vorerwehnter Geist n sagt :

Lucæ. 23.
v. 30.

Plalm. 118.
v. 137.

Plalm. 67.
v. 3.

ibidem. sagt: Fiet carmen amœnissimum, quale canebat David, dum ait: Misericordiam, & iudicium cantabo tibi Domine. O harmonia verè mirabilis! quæ resultat canente inferno tenorem iustitiæ, & mollem cantum misericordiz paradiso resonante: Hier auß wird entstehen das allerlieblichste Gesang/ dergleichen David eines gesungen / da er gesagt: HERR ich wil dir singen die Barmherzigkeit / und das Gerichte. O verwunderliche Zusammenfassung! welche herauß kommet / da die Hölle singet den rauchenden Teufel der Gerechtigkeit / und hin gegen das Paradeis auß dem linden B. das Lied der Barmherzigkeit!

N. Fast gleiche Wort finde ich bey der H. Catharina von Senis, da sie Gott den Herren also redend einführet: Iustis & electis meis visio damnatorum est in augmentum exultationis, & immensi gaudij, meæ bonitatis intuitu: quia contraria juxta se posita magis elucescunt: Die Beschauung der Verdammten wird meinen Gerechten / und Auserwählten Anlaß geben / sich zu erfreuen / und zu frolocken / angesehen daß ich ihnen gültig gewesen: Dann die widerwärtige Ding kommen besser herauß / wann sie gegen einander gesetzt werden.

Jetzt ligt es an dem / welchem Chor ein jeder auß uns / die ganze Ewigkeit hindurch / zu und beystimmen wolle. Ob er mit erschrecklichem Schreul die Gerechtigkeit Gottes außrufen / oder mit freudigem Lobgesang die Güte desselben preisen wolle. So sihe dann zu / O Sünder / was du thust: Erkenne / und nütze in Acht Tempus visitationis tuæ. Die Zeit deiner Heimsuchung. Jetzt gedenket Gott an dich / jetzt kommet er zu dir mit seiner Gnad / jetzt bietet er dir sein väterliche Hand / jetzt öffnet er dir sein miltreiches Herz; damit du sehen sollest / wie groß sein Sorg / wie hitzig sein Liebe / wie inbrünstig sein Ver-

langen seye / dich seiner Glori theilhaftig zumachen.

Derohalben dann Ne longè sis ab eo, ne eas in oblivionem: Sihe / daß du von ihm nicht sehr sey est / daß mit du nicht gehest in die Vergessenheit. Ne longè sis ab eo, Seye nicht sehr von ihm / durch Schließung deiner Ohren / wann er dich mit seiner aufweckenden Gnad zu sich ruffet: Seye nicht sehr von ihm durch ein langwirrige / und fürsesliche Unbußfertigkeit / Ne eas in oblivionem, Damit du nit gehest in die Vergessenheit. Die Bosheit ist ein Mutter der Hartherzigkeit / die Hartherzigkeit ziehet nach sich die Unbußfertigkeit / auf die Unbußfertigkeit folget die Verzweiflung / und mit diser gehet man in die ewige Vergessenheit. Wehe dir alsdann! wann das väterliche Herz Gottes nichts mehr um dich wird wissen wollen: Wann du seyn wirst Mortuus à corde, Von dem Herzen hinweg gestorben. Sterben durch die Sünd ist gefährlich; dann der tode Mensch kan ihm selbstem das Leben nit mehr geben. Aber solche Macht stehet noch bey Gott / und diser wil nit / daß der Sünder sterbe: so ist dann noch gar gute Hofnung übrig / daß er widerum zu dem Leben kehren werde. Aber wer von dem Herzen Gottes hinweg stirbet / dem ist alle Hofnung des Lebens auß ewig benommen / er ist von dem Leben nit nur verlassen / sonder auch vergessen.

Ach Jesu! du bist ja derjenige / so da sagt: In manibus meis descripsi te, Ich hab dich in meinen Händen beschriben. Stehen ja alle unsere Nahmen mit blutigen Buchstaben in deiner Rechten aufgezeichnet / ja durch die harte Feder des eisernen Nagels tief in dieselbige eingegraben? Noch mehr: Du hast dir ja dein heilige Seiten mit dem Sper öffnen lassen? Und dieses spitzige Eisen mäste abermal die Feder seyn / womit wir dir alle in das Herz seynd eingeschriben worden / und dannoch solle ein Mensch / ja nit nur einer / sonder vil hundert / vil tausend / vil Millionen gefunden

N.
526.
Ecclesi. c.
13. v. 13.

Psal. 30.
v. 13.

Isaia c. 49.
v. 16.

Osea c. 1.
v. 6.

funden werden / deren du ewiglich vergessen werdest? Ja das wird geschehen: Oblivione obliviscar eorum, Eines Vergessens wird ich ihrer vergessen. Also wil ich die Höll über sie zuschliessen/das kein Bitt/kein Klag/kein Scüßer dardurch mehr wird herausbringen können. Ich wird sie niemermehr hören / und noch vil weniger erhören. Desgleichen wird ihnen keiner mehr auß allen meinen Heiligen das Gehör vergünnen. Vergeblich werden sie weinen/vergeblich achzen/vergeblich weheklagen. Dise trostreiche Wort Erbärmnuß / Mitleiden / Fürbitt/ werden in Ewigkeit in ihren Ohren nicht mehr erschallen; so wird sich auch keiner auß den Heiligen/ohneracht ihre Herzen alle der Liebe voll seynd / von ihrem Weinen/Schreyen/und Heulen mehr erweichen lassen.

Matth. 25.
v. 41.

Dises Elend aber wird ihnen Christus mit jenen Worten ankünden: Discedite à me maledicti, Weichet von mir ihr Vermaledeyte. Weichet hindann auß meinen Augen / auß meinem Herzen / auß meiner Bedecknuß. Gehet hinweg von mir/und meinen Heiligen. Ich hab euch kein Gnad / und sie kein gutes Wort mehr zuverleihen. Fahret hinab in das Land der Vergessenheit / Terram tenebrosam, & operam mortis caligine, In das finstere

Job. c. 10.
v. 21.

Land / so da mit der Dunkelheit des Todes bedeckt ist/und also bedeckt/das kein Strahl einiges Lichts/einiger Gnad / einiger Barmherzigkeit mehr hineinbringen wird.

Sünder! klingen dir nit jetzt schon beyde Ohren? zitterest du nit auß Händen/und Füßen? lauffet dir nit der Schauder über den Rücken ab? erkaltet dir nit das Blut in den Aderen/das Mark in den Gebeinen/die Lebens-Geister in dem ganken Leib? So ruffe dann mit mir zu Gott/und bitte also: Non absorbeat me profundum: neque urgeat super me puteus os suum: Ach das mich die Tiefe nit verschlucke/und die Grube ihren Mund über mich nit zuschliesse; dann soltest du dieses/ O gerechter Gott/über mich verhängen/so wäre ich von dir vergessen/und wurde dein gütige Allwissenheit nichts mehr um mich wissen wollen. Nein/nein mein Jesu / das solle nit geschehen; ich hab jetzt durch ein wahre Busfertigkeit eingeschriben Legem tuam in medio cordis mei, Dein Gesatz in Witten meines Herzens / hoffentlich wird ich auch wol geschriben seyn in Witten deines Herzens / und also geschriben verbleiben in alle Ewigkeit.

Pfalm. 68.
v. 16.

Pfalm. 39.
v. 9.

A M E N.



Amn